

nenwachs
abfälle, alte und
ndbare Waben
kaufen
Carl Schmacher
Neuenbürg.
Neuenbürg.
Neige
samt Jungen hat
en
Friedrich Blach,
Waldrennachersteige.
Neuenbürg.
Zentner gutes
Heu
kaufen
Kade, Schwarzloch.
hübsch eingerichtete
er-Wohnung
mer, mit Küche im
warzwald f. d. ganzen
u mieten gesucht.
oder sonst leicht
agen in der Exped.
Neu jag.
öhigen
ber
die Wahl und etwa
m. Spaltholz
kaufen
Hörter & Sonne.
schen
ten u. Papiergeld
mpfiehlt
, Buchhandlung.
esdienste
Neuenbürg
ntag, den 28. März,
1/2 Uhr (Lied Nr. 198):
Defen U 51.
er (9 1/2 Uhr Besichte).
5 Uhr (Lied Nr. 198):
Stadtvicar Franz.
stag, den 1. April,
1/2 Uhr (Lied Nr. 186):
Stadtvicar Franz.
Abendmahlsgäste des
den 2. April, Kirchen-
abend wie ich nieder
1/2 Uhr (Lied Nr. 187)
Defen U 51.
er (9 1/2 Uhr Besichte).
2 1/2 Uhr Bibelstunde.
1/2 Uhr (Lied Nr. 188):
Stadtvicar Franz.
Abendmahlsgäste des
Abendgottesdienstes
Syrische Waisenhaus
bestimmt.
er Gottesdienst
Neuenbürg
den 27. März, abends
abends Besichte.
den 28. März, Be-
stehdienstes 1/2 8 Uhr
abends 1/2 7 Uhr
frunde.

Er scheint
 Montag, Mittwoch,
 Freitag und Samstag.
 Preis vierteljährlich:
 in Neuenbürg M. 1.35.
 Durch die Post bezogen:
 im Orts- und Nachbar-
 schaftsverkehr M. 1.30.
 im sonstigen inländ.
 Verkehr M. 1.40; hierzu
 je 20 f. Bestellgeld.
 Abonnements nehmen alle
 Postämter und Postboten
 jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
 die 4spaltige Zeile
 oder deren Raum 12 f.
 bei Auskunftsverteilung
 durch die Exped. 15 f.
 Reklamen
 die 4spaltige Zeile 25 f.
 Bei öfterer Insertion
 entsprech. Rabatt.
 Fernsprecher Nr. 4.
 Telegramm-Adresse:
 „Enztäler, Neuenbürg“

Nr. 51.

Neuenbürg, Montag den 29. März 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

Berlin, 29. März. (WZ.) Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Genf gemeldet: Durch die vorgekürzte nächtliche Beschließung aller Quartiere von Arras wurde vollständig bewiesen, daß die Deutschen nicht nur alle wichtigen Punkte in der Umgebung behaupten, sondern neue Stützpunkte gewonnen haben. Im Argonnerwald fanden am letzten Tage die deutschen Fortschritte geringeren Widerstand. Die durch deutsche Flugzeuge westlich Thann (in Gerardmere) sowie in Calais und Dürenkirchen angerichteten Schäden sind weit bedeutender als zugefanden wird. Poincaré begab sich abermals zur Front.

Berlin, 28. März. Aus Mailand wird der „B. Z.“ gemeldet: Die Kriegsoperationen am rechten Ufer der Narew und Vobze erleiden infolge der Schneeschmelze eine Unterbrechung. In der Gegend von Augustow, Mlawa und Czochanow sind die Flüsse über die Ufer getreten und das Land wird infolgedessen binnen einer Woche in einen enormen Sumpf verwandelt sein. Jeder Durchmarsch ist unmöglich. Aus denselben Gründen herrsche auch am Weichselufer Ruhe. — „Njtsch“ sagt, man solle nicht glauben, daß die Deutschen untätig wären, man könne vielmehr zu geeigneter Zeit eine kraftvolle Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit erwarten.

Berlin, 27. März. Von der russischen Grenze meldet die „National-Zeitung“: General Pau hat plötzlich, gewissen Kreisen außerordentlich überraschend, die Heimreise wieder angetreten. Vor der plötzlichen Abreise des französischen Generals haben langdauernde, anscheinend sehr erregte Konferenzen im Großen Hauptquartiere stattgefunden. Aus einem Gespräch des französischen Generals mit dem französischen diplomatischen Vertreter in Petersburg geht hervor, daß der Großfürst eingehend die augenblickliche strategische Lage der russischen Armee darlegte und die Hoffnung aussprach, daß die Deutschen in der riesigen, stark befestigten Linie festgellemmt seien und hier langsam verbluten würden. — Allem Anschein nach war General Pau anderer Meinung, so daß tiefgehende Meinungsverschiedenheiten in dieser Konferenz entstanden sein sollen. Daraufhin reiste der General dann plötzlich über Rumänien nach Frankreich zurück.

Bukarest, 27. März. Die politische Lage in Rumänien ist augenscheinlich unverändert. Der Ministerpräsident Bratianu verharret bei der im Kontrat beschlossenen Politik der abwartenden Neutralität. — General Pau traf auf der Rückreise wieder in Bukarest ein, wo er zwei Tage blieb, ohne daß diesmal irgend eine Demonstration stattgefunden hätte.

Genf, 23. März. Das Blatt „Clemenceaus“ veröffentlicht den Brief eines Soldaten aus dem Schützengraben, der die vorzügliche Schußfertigkeit der ihnen gegenüberliegenden deutschen Soldaten hervorhebt. Er vermutet, daß diese zum Auslegen der Gewehre Vorrichtungen haben, die genau auf die Mitte der Schießscharten der von den Gräben über 40 Meter entfernt liegenden französischen Geschützposten eingestellt sind. Die Posten könnten nur eine Sekunde einen Blick durch die Schießscharten werfen, sonst liefen sie unfehlbar Gefahr, getroffen zu werden. Alle Kugeln gehen genau mitten durch die Schießscharten. Was die Franzosen besonders wütend mache, sei der Umstand, daß kein Mittel besteht, um zu sehen, woher geschossen wird. Selbst mit dem Periskop ist es nicht möglich. Da vermutet wurde, daß die Deutschen in Häusern sich verborgen halten, um von dort zu schießen, wurden die Häuser von Artillerie zerstört. Doch bald darauf flogen mit derselben Treffsicherheit die deutschen Kugeln mitten durch die Schießscharten der Franzosen. Eventuell müssen die Deutschen, so schreibt der

Franzose, ihre Vorrichtungen hinter den Mauerresten der Häuser aufgestellt haben. Viele Beobachtungsposten wurden von den deutschen Kugeln getroffen. Ganz besonders seien die englischen Soldaten wegen der Treffsicherheit der unsichtbaren und unsichtbaren deutschen Schützen, die sie „Snippers“ nennen, irritiert. Dieser Krieg zeige mehr noch als der Burenkrieg die Bedeutung des Schießens. Der Treffsicherheit der deutschen Schützen seien übrigens auch die Generale Maunoury und Villaret zum Opfer gefallen.

Berlin, 28. März. Aus Zürich wird der „B. Z.“ gemeldet: Der „Neuen Züricher Zeitung“ wird aus Sofia geschrieben: Ganz Serbien ist verfeuert. Das serbische Amtsblatt berichtet, daß am 3. März 12 000 Soldaten am Hedyphus in den Hospitälern lagen. Die Krankheiten greifen rasend um sich. Die serbische Bevölkerung nahm der bulgarischen Bevölkerung Mazedoniens Kirchen, Schulen und Arbeitskräfte ab und requiriert alle Lebensmittel. Täglich flüchten Greise, Weiber und Kinder, um ihr nacktes Leben zu retten, nach Bulgarien.

Petersburg, 27. März. Ein Artikel der „Nowoje Wremja“ beklagt, daß die Deutschen im Ausland stets Deutsche bleiben und eine unerklärliche Vaterlandsliebe bewiesen. Der Zusammenhalt der Deutsch-Amerikaner, die jetzt eine starke Macht in Amerika bildeten, sei ein neues Beispiel hierfür. Alle Staaten, in denen sich Deutsche niederlassen, machten dieselbe traurige Erfahrung.

Berlin, 23. März. Conan Doyle hat letzten Samstag in London einen Vortrag über den Krieg gehalten, in dem er mitteilte, daß Sir John French bereits seit fünf Jahren genaue Studien über das Gelände gemacht habe, auf dem jetzt das englische Expeditionsheer den Krieg führe. Aus dieser Mitteilung ergibt sich, daß die Engländer also schon vor fünf Jahren mit der Landkarte rechneten, daß sie in Belgien und Frankreich Krieg führen würden. (Herr Grey hat also Unglück mit seinem Hinweis auf Deutschland, das sich so gut auf den Krieg vorbereitet habe. Seine ganze Rede ist eine Darmlosigkeit, mit der er vielleicht die Gegner, die seiner famosen Politik jetzt in England selbst erwachsen, über seine falschen Berechnungen hinwegtäuschen möchte.)

Konstantinopel, 27. März. Aus Anlaß des bevorstehenden Bismarckjubiläums bemerkt „Sabah“, daß, so wie im Geburtsjahr Bismarcks das Schicksal Europas entschieden werden mußte, auch jetzt Europa vor der Entscheidung seines neuen Schicksals stehe. Das Blatt betont, daß die aufrichtige Beteiligung an den Feierlichkeiten des Jubiläums Pflicht jedes Osmanen sei, da Bismarck der Entwicklung der türkisch-deutschen Beziehungen in hohem Grade gedient habe.

Hamburg, 27. März. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet laut „B. Z.“ aus Kopenhagen: Nach einer Depesche der „Nowoje Wremja“ aus Peking forderte die japanische Gesandtschaft die japanischen Staatsangehörigen auf, China zu verlassen.

Berlin, 27. März. (WZ.) Der Ausschußrat der Kriegs-Betriebs-Gesellschaft beschloß in der heutigen Sitzung, daß von dem Zeitpunkt der geregelten Verteilung der Mehlbestände nach dem Verteilungsplan der Reichsverteilungsstelle, d. h. ab 1. April 1915, die Preise für Mehl allgemein herabgesetzt werden. Die Preise passen sich allgemein der Abstufung der Getreidepreise in den Höchstpreisbezirken nach dem Höchstpreisgesetz vom 4. August 1914 und der Bekanntmachung des Bundesrates über Höchstpreise vom 28. Oktober 1914 an, doch sind im ganzen nur 10 Preisbezirke gebildet worden. Der niedrigste Preis für Roggenmehl stellt sich auf M. 35 einschließlich Sach und Fracht, der höchste Preis im 10. Preisbezirk auf M. 38. Die Preise für Weizenmehl bewegen sich zwischen M. 40,75

und M. 43,75. Der mittlere Preis für Roggenmehl wird ab 1. April M. 32,50 sein. Die Preise bedeuten eine erhebliche Herabsetzung gegenüber den letzten Mehlpreisen im freien Handel.

Berlin, 27. März. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet, haben die deutschen Militärbehörden in Polen mehr als 60 Millionen Zentner Kartoffeln beschlagnahmt. Der schlesische Landwirtschaftskammer ist es geglückt, in Polen 8000 Zentner Kleie zum Preise von 24 Mark pro Zentner anzukaufen. Die Kleie soll an Landwirte in kleinen Posten zum Selbstkostenpreise abgegeben werden. Einkäufer bereisen jetzt Polen, um Eier und andere Landesprodukte aufzukaufen. In mehreren polnischen Orten sind Zentner eingerichtet zur Anwerbung von landwirtschaftlichen Arbeitern, an denen es jetzt überall in Deutschland sehr mangelt.

Vergehen gegen die neuen Nahrungsmittelgesetze. Die „Saarbrücker Zeitung“ berichtet: Die Witwe Peter Paul Kany in Bliedransbach hat es unterlassen, am 1. Februar 1915 die in ihrem Besitz befindlichen 12 Zentner Weizen, 1,94 Zentner Roggen und 16,64 Zentner Hafer anzuzeigen. Durch Anordnung der zuständigen Behörde sind die Vorräte dem Kommunalverband überwiesen worden, ohne Entschädigung für den bisherigen Eigentümer. — Die Aufsichtsbehörde stellte fest, daß bei einem Bäckermeister in St. Arnual die bei ihm abgelieferten Brotkrone nicht im Einklang zu seinem Mehlverbrauch standen. Die angestellte Untersuchung ergab, daß er das Mehl nicht in vorgeschriebener Weise mit Kartoffelmehl gemischt hatte. Infolgedessen wurde sein ganzer Mehlvorrat — 81 Sack — aus dem Hause geholt und der Betrieb geschlossen.

Köln, 26. März. Der frühere Reichstagsabg. Dr. Weill (Soz.) zuletzt in Straßburg wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, wurde, der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge, vom Bericht der Landwehrinspektion in Straßburg wegen Fahnenflucht und Kriegsverrat für fahnenflüchtig erklärt und sein im Deutschen Reich befindliches Vermögen mit Beschlagnahme belegt.

Sven Hedin als Hindenburgs Gast. Der berühmte schwedische Forscher Sven Hedin ist sechsen zehn Tage beim Oberbefehlshaber der deutschen Streitkräfte im Osten, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, zu Gast gewesen. Er hat bei dieser Gelegenheit die ganze deutsche Ostfront besucht und auch einen Abstecher nach Goldap unternommen, wo er in Begleitung des Bürgermeisters die von den Russen angerichteten furchtbaren Verwüstungen besichtigte. Hedin sagte wiederholt: „Es ist unglaublich, es ist unglaublich“. Die gleichen Worte entfielen ihm, als ihm die vergewaltigten Frauen vorgeführt wurden. Als der Bürgermeister darauf hinwies, daß der Kreis für die Flüchtlinge noch nicht wieder freigegeben sei, sagte Hedin: „Die Russen kommen nicht wieder, die kommen nicht wieder, wie die laufen, wie die laufen, ich hab's gesehen“.

Württemberg.

Stuttgart, 28. März. (Herabsetzung der Eierpreise.) Eine öffentliche Warnung an die Hausfrauen erläßt der Verein der Berliner Eierimporteure, indem er bekannt gibt, daß infolge des Eintreffens von großen Zufuhren frischer Eier die Preise für Eier herabgesetzt worden sind. Der Verein warnt die Hausfrauen dringend, selbst bei großer, frischer Ware mehr als 10—12 Pf. für das Stück zu zahlen, da viele Händler eine spekulative Hauffe betreiben und dem Publikum außergewöhnlich hohe Preise abfordern.

Dehringen, 26. März. Major Lutzmann, Kommandeur des Landsturmbataillons Hall, teilt den folgenden Armeekorpsbefehl mit, der seinen älteren Sohn betrifft: Korpsbefehl am 5. 3. 15.



gegen den am 20. v. Mts. vom Infanterie-Regiment Nr. 126 genommenen Graben fand heute Nacht ein heftiger Angriff statt. Hierbei gelang es dem Feind, nach vorangegangener Minensprengung, in den beschädigten Graben einzudringen. Weitere Angriffe scheiterten nicht nur an der festen Haltung der Grabenbesatzung unter Führung des Leutnants Tullmann, sondern es gelang auch den Feind durch energischen Gegenangriff aus dem Graben wieder hinauszujagen. Hierbei wurde ein englisches Maschinengewehr erbeutet. Ich spreche dem Leutnant Tullmann und allen Beteiligten für ihr tapferes und schneidiges Verhalten meine volle Anerkennung aus. v. Deimling.

Bahlingen a. G., 28. März. Ein hiesiger Einwohner, der um die Zeit der Aufnahme der Mehlvorräte einen Sack Mehl unsichtbar aufbewahren wollte, ist nicht schlecht hereingefallen. Als er nämlich gerade damit beschäftigt war, den Sack an einem Seil die Garbenlücke hinaufzuziehen und dieser bereits in der Lücke schwebte, riss der Strick, der Sack platzte und fiel zur Erde nieder. Der darauffolgende Staub war dermaßen, daß Nachbarn herbeieilten und einen Brand vermuteten. Der Betreffende war nicht schlecht blamiert, denn von dem Mehl blieb fast nichts mehr übrig.

Bahlingen a. G., 25. März. Die hier vorgenommene Goldsammlung hatte ein recht erfreuliches Ergebnis gezeitigt. Es konnten nämlich in unserem Oberamtsbezirk bisher 187 050 Mark in Goldmünzen der Reichsbank übermittleit werden.

In Bismarcks 100. Geburtstag.

Hundert Jahre sind am 1. April verflossen, seit Bismarck, der Baumeister und erste Kanzler des neuen Deutschen Reiches, dem deutschen Volke geboren wurde. Mitten in das Leben des Weltkrieges fällt Bismarcks 100. Geburtstag, aber gerade diese große Zeit ist so recht dazu angetan, den Tag feierlich und weisevoll, wenn auch nicht in rauschenden Festen, zu begehen. Denn die Einrichtung, in der sich der nationale Gedanke, wie er sich in großartiger Willigkeit verkörpert in Otto von Bismarck, am klarsten und gewaltigsten offenbart, ist das deutsche Heer. Sein Kern, die preussische Armee, verdankt die Durchführung seiner Neugestaltung nächst Kaiser Wilhelm I. und Kron der überlegenen Einsicht, der unbeugbaren Energie des damaligen Ministerpräsidenten Otto v. Bismarck. Ohne diese Armeereform wären die Siege von 1864, 1866 und 1870 wie auch die bisherigen großen Erfolge im gegenwärtigen Weltkriege nicht möglich gewesen. Bismarck war uns der Erlöser aus den Ketten der Kleinstaaterei und Zerissenheit, der Befreier aus der politischen Ohnmacht, der Einiger und Lenker der Deutschen, der den Traum der deutschen Jugend in ungeahnter Weise verwirklichte. Er war jener Mann der nationalen Sehnsucht, nach dem der schwäbische Dichter Johann Georg Fischer schon im Jahre 1849 verlangte, wenn er sang:

Tritt aus der Führer wildem Bantzen
Kein so antiker ganzer Mann,
Der den unsterblichen Gedanken
Der deutschen Größe fassen kann?
Der ohne Ansehen und Erbarmen
Zu Haus uns treibt im Schlachtenjähweh
Und dann mit unbeugbaren Armen
Die deutsche Mark zu runden weh!

Ja, unser Bismarck war der Mann, der mit klarem Blick den Gedanken der deutschen Größe gefaßt und mit starkem Arm die deutsche Mark gerundet hat. Er war der Reder von wahrhaft antiker Größe, „von dem die Truppen beim Beiwachfeuer so oft gesprochen hatten“. Als er dem Reichstage die Kriegserklärung Frankreichs vorlas, da war allen zumute, als ob er zuerst den Ruf erhörte: „Allddeutschland nach Frankreich hinein!“ und allen schien es, als ob er wie ein Herold den deutschen Reichswadern in Feindesland voranritt, wie Heinrich von Treitschke einmal von ihm gesagt hat.

So hat Bismarck nicht nur dem 19. Jahrhundert sein Gepräge aufgedrückt, er steht auch wie ein Markstein an der Schwelle einer neuen Zeit. Denn das Deutsche Reich ist sein Werk. Ohne ihn, ohne seine markige Kraft, ohne seine maßvolle Klugheit, ohne seine goldene Rücksichtslosigkeit hätten wir nimmermehr die Zeit so groß, nimmermehr Deutschland so einzig gesehen. Seine Gegner und Feinde, deren er nicht wenige hatte, haben ihm Ehrgeiz und Rücksichtslosigkeit in der Verfolgung seiner Pläne vorgeworfen, und sie haben ihm dabei bitteres Unrecht getan; denn immer hatte er nur das eine Ziel im Auge, sein Vaterland groß und stark zu machen, Deutschlands Ehre und Ruhe zu mehren und zu befestigen. Daran hat er gearbeitet sein Leben lang mit unermüdlicher

Tatkraft, und dieses große und unvergängliche Verdienst kann kein Reid, keine politische Gegnerschaft hinwegjagen, das müssen alle Deutschen anerkennen. „Allezeit treu bereit für des Reiches Herrlichkeit!“ Das war Bismarcks oberster Wahlspruch, von dem er sein langes, talentreiches Leben hindurch nie gelassen hat. Was er für sein deutsches Vaterland vollbracht, das hat die große Lehrmeisterin der Völker und Menschen, die Geschichte, mit ehernem Griffel in ihre Annalen eingetragen, und schon bei seinen Lebzeiten hat sie ihm den verdienten Lorbeerkranz gereicht. Unvergänglich aber als alle Ehrungen und aller Ruhm, unauflöslich ist im deutschen Volk die tiefe Herzensliebe zu seinem größten Sohne, und solange es ein Deutschland auf diesem Erdenrund gibt, wird diese Liebe nicht schwinden; denn er war unser.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Das Eiserne Kreuz erhielt Oberleutnant d. R. und Adjutant Schweizer, Reallehrer in Wildbad.

Schwarzenberg, 28. März. Schon wieder hat der Krieg ein Opfer aus unserer kleinen Gemeinde gefordert. Am 5. März wurde in Rußland Maschinier Jakob Schwämmle, Sohn des Goldarbeiters und Gemeinderats Jakob Schwämmle, schwer verwundet. In einem Lazarett in Hamburg erlag er am 24. d. M. seinen schweren Verletzungen, nachdem es ihm noch vergönnt war, seinem Vater zum Abschied die Hand zu drücken. Er ruhe im Frieden!

Sprollenhäus, 28. März. Unserem einsamen Walddörfchen wurde am letzten Mittwoch ein seltener Genuß. Herr Stadtvicar Kempf hatte es übernommen, über das Thema „Der Krieg als Erzieher“ zu sprechen. In meisterhafter Weise verstand er es, hervorzuheben, daß auch der Krieg sein Gutes bringt, daß er namentlich erziehend auf jeden Einzelnen einwirkt und ihn viel besser, als dies bei Friedenszeiten der Fall ist, zu einem religiösen, für das Vaterland und die menschliche Gesellschaft brauchbaren Menschen machen kann. Die zahlreichen Zuhörer sollten ihm für seine Ausführungen herzlichen Dank, da es ihnen ja so selten vergönnt ist, einen so hervorragenden Redner über ein so zeitgemäßes Thema sprechen zu hören. Wir möchten nur wünschen, daß Herr Stadtvicar noch recht oft uns einen ähnlichen Genuß bieten möge.

Pforzheim, 25. März. Der „Biorzh. Anz.“ schreibt: Das beliebte „Besperrn“ in den Wirtschaften wird hier nun auch für die Dauer des Krieges zu Grabe getragen, denn von Montag ab wird die Jeweilung von Brot an Gast- und Schankwirtschaften, Speisehäuser usw. in Pforzheim eingestellt. Anderwärts, wo Brotmarken auch für kleine Mengen ausgegeben werden, kann man es durchführen, daß der Gast, der sein Brot in der Wirtschaft verzehrt, gegenüber seinen Mitbürgern, die zu Hause essen, nicht besser gestellt ist. Bei dem diesigen einfacheren Rationssystem ist das nicht zu machen. Es liegt also kein Grund vor, Leuten, die sich immer noch nicht an die nun einmal dringend notwendige Beschränkung im Brotgenuß gewöhnen können, die Möglichkeit zu geben, über das festgesetzte Maß hinaus sich in Wirtschaften noch Brot zu verschaffen. Im Sinne der ausgleichenden Gerechtigkeit ist die neue Maßregel deshalb zu begrüßen, wenn auch andererseits zu bedauern ist, daß die Wirte dadurch geschädigt werden. Denn von der Befugnis, zum mitgebrachten Brot andere Speisen zu verzehren, wird wohl nur wenig Gebrauch gemacht werden.

Fürsorge für die Kinder unserer Krieger.

ep. Viele Tausende deutscher Männer müssen in diesem Kriege ihr Leben für das Vaterland lassen. Wohl wird Deutschland, so hoffen wir zuversichtlich, nach beendeter Kampfe größer sein denn je. Aber es wird ärmer sein an Söhnen. Um so dringender wird für uns die Pflicht, für den Nachwuchs zu sorgen. Manah ein Haus ist völlig verwaist, der Vater gefallen, die Mutter gestorben — wer nimmt sich der verlassenen Kinder an? Manah eine Mutter, die nach dem Tode des Ernährers ihrer Kinder nun auch den Vater vertreten muß, ist dazu nur schwer im Stande. Wer hilft ihr? Und wie viele Häuser gibt es, die den Mann und Vater ins Feld ziehen sahen und nun in der schweren Kriegszeit von der zurückbleibenden Frau und Mutter nicht genügend vermarktet werden können. Wer nimmt sich dieser Häuser an und hilft die Kinder erziehen, bis der Vater zurückgekehrt ist?

Es handelt sich hier nicht nur um die Bewährung von Gaben. Die notwendige wirtschaftliche Hilfe stellen ja das Reich und die Gemeinde zur Verfügung. Es handelt sich um die Bereitschaft von Herz und Hand, um einen persönlichen Liebesdienst. Es gilt, den Waisen der Krieger ein neues Elternhaus zu schaffen, Deutsche Häuser, deutsche Herzen, öffnet euch für diese Kinder! Helfet Deutschland den Schatz erhalten, den es in seinen Kindern, in den Kindern seiner Krieger besitzt!

Wir wissen, daß überall im Lande Familien vorhanden sind, die getn für die Kriegszeit ein Kind, vielleicht auch mehrere Kinder einer Familie zu sich nehmen würden. Wir wissen, daß manch eine kinderlose Frau schon längst den Wunsch hegt, für immer ein Kind anzunehmen. Wenn der Wunsch bisher roh nicht zur Tat geworden ist, so hat es daran gelegen, daß es an einer Vermittlung zwischen den hilfsbedürftigen Kindern und den aufnahmebereiten Häusern gefehlt hat. Hier soll nunmehr eingegriffen werden. Wie in anderen Bundesstaaten, so ist auch in Württemberg eine Fürsorgeorganisation im Entstehen begriffen, die sich an den „Landesverband für Jugendfürsorge“ (Stuttgart, Kronenstr. 29) anschließt und sich über das ganze Land erstrecken soll. An diese Stelle wende sich vertrauensvoll eine jede Mutter, die ihr Kind für die Zeit des Krieges oder für immer verlorat zu leben wünscht. Hier können Häuser, die zur Aufnahme von Kindern bereit sind, jede von ihnen begehrte Auslastung erhalten. Nächst es dem Landesverbande beschieden sein, für die Zukunft der deutschen Jugend und somit für die Zukunft Deutschlands segensreich zu wirken.

Prof. Dr. W. von Blume.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 27. März, 3.30 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 27. März, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Vogesen setzten sich die Franzosen gestern abend in den Besitz der Kuppe des Hartmannsweiler-Kopfes. Der Kuppenrand wird von unseren Truppen gehalten.

Französische Flieger bewarfen Bapaume und Straßburg i. El. mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. In Bapaume wurde ein Franzose getötet, 2 schwer verwundet.

Wir zwangen einen feindlichen Flieger nordöstlich von Arras zum Landen und belegten Calais mit einigen Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Russen, die zum Plündern (genau so, wie auf Memel und Tanroggen) auf Tilsit aufgebrochen waren, wurden bei Langjargen unter starken Verlusten geschlagen und über die Rejiorupa hinter den Juraabschnitt zurückgeworfen.

Zwischen dem Augustower Walde und der Weichsel wurden verschiedene Vorstöße der Russen abgewiesen. An einzelnen Stellen wird noch gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

(WB.) Den 28. März, 9.30 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 28. März, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich von Verdun wurden französische Angriffe auf den Maashöhen bei Combres und in der Woererebene bei Marcheville nach hartnäckigen Kämpfen zu unseren Gunsten entschieden.

In den Vogesen am Hartmannsweilerkopf fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher
Russische
walde wurde
Zwischen
mehrere russ
unserem Feuer
Bei W
fangen.

Letzte No

Peter's bu
wärmeren Wetter
der Narwe ha
in jenen lumpfig
darum zunächst

Erlaß des
vorstehenden
behörden, b
angehobene

Die unau
betroffenen Zah
ordnung (W.O.
Landsturmrolle
den Ziviloo:ige
am angeführten
Kontrolle über
nicht ausgeho

Diese Vor
anderen Bezirk
behörden verpfl
Die Ortsbehör
kommissionen o
eingetretene B
§ 46, 13 W.O.
dieser Mittell
bezirks richtet
Es wird
militärpflichtigen
in der Kaiserlich
Gesetzblatt S. 2
Die Kontrolle er
bezirken wohnh
finanziellen Landh

Die aus
unterliegen gem
Bezirkskommand

Die Dr
pflichtigen in i
Pflichten hinzu
Kreuzhär

Berfügu

Die in
am 26. März
erlassene orispo
April 1915 an
Markungsteil, a
Bahnhof und 2

Diese
orts

lauten:
1. Jeder Mi
ist verbot
Privatleit
des Rüb
insbesonde
Einfrieren
2. Die in de
richtungen
zuflusse
gehandhab

Östlicher Kriegsschauplatz:
Russische Vorstöße im Augustower-
walde wurden abge schlagen.
 Zwischen Pissel und Omulew erfolgten mehrere russische Angriffe, die sämtlich in unserem Feuer zusammenbrachen.
 Bei Wache haben wir 900 Russen gefangen. **Oberste Heeresleitung.**

Letzte Nachrichten u. Letzte

Den 29 März 1915, mittags.
 Petersburg. (Priv.-Tel.) Das Eintreten wärmeren Wetters in den Tälern des Njemen und der Naraw hat die Schwierigkeiten der Operationen in jenen lumpigen Gegenden vermehrt; man erwartet darum zunächst keine ausgedehnten Operationen.

Die hartnäckigen Kämpfe an der ostpreussischen Grenze seien eine Folge des Entschlusses der russischen Heeresleitung, einen Druck auf die deutsche Verbindung auszuüben, damit die Festung Ossowiecz entsetzt werden könne.

Budapest. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung aus Unwarer erneuerten die Russen vorige Nacht ihre Angriffe, die aber blutig zurückgeschlagen wurden. Nördlich Uzol, wo wir die Russen zu einem günstigeren Punkte vordringen ließen, erreichte der Gegner unverhofft Drahtwidderstände u. verborgene Maschinen-Gewehre. Zwischen den Drahtgäulen liegen hunderte gefallener Russen. Zahlreiche verwundete und unverwundete Russen fielen in unsere Hände. In den Dullarer Vertiefungen und gegen den Uzokeraß sind die feindlichen Angriffe besonders lebhaft. Trozdem die Russen in den Dullarer Vertiefungen ihre Angriffe fortwährend erneuerten, wurden sie von unseren Truppen blutig zurückgeschlagen. Am heftigsten tobte die Schlacht von Valigrod bis Uzol.

Stuttgart. (Priv.-Tel.) Durch eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern sind die seit her in Württemberg gültigen Höchstpreise für den Verkauf von Speisefarbstoffen an die Verbraucher außer Wirkung gesetzt worden.

Reklameteil.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, reiziges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 4 Stück 50 Fig. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und samtweich. Tube 50 Fig.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Erlaß des Ministeriums des Innern an die Zivil-
vorsitzenden der Ortskommissionen und die Orts-
behörden, betreffend die Kontrolle der noch nicht
ausgehobenen, unangebildeten Landsturmpflichtigen.

Die unausgebildeten Landsturmpflichtigen der vom Aufruf betroffenen Jahressklassen haben sich nach § 102, 1 der Wehrordnung (W.O.) bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes zur Landsturmrolle anzumelden. Da diese Landsturmrollen 1 von den Zivilvorsitzenden der Ortskommission gemäß § 102, 4 und 5 am angeführten Ort weitergeführt werden, haben diese auch die Kontrolle über die betreffenden Landsturmpflichtigen, soweit sie nicht ausgehoben sind, auszuüben.

Diese Landsturmpflichtigen sind beim Verziehen in einen anderen Bezirk ebenso zur An- und Abmeldung bei den Ortsbehörden verpflichtet, wie die Militärpflichtigen nach § 25 W.O. Die Ortsbehörden haben den Zivilvorsitzenden der Ortskommissionen von jeder gegen die aufgestellten Landsturmrollen eingetretenen Veränderung in entsprechender Anwendung des § 46, 13 W.O. sofort Mitteilung zu machen. Die Weitergabe dieser Mitteilung an den Zivilvorsitzenden des neuen Aushebungsbezirks richtet sich nach den Bestimmungen des § 47, 8 W.O.

Es wird noch besonders bemerkt, daß die noch nicht im militärfähigen Alter stehenden Landsturmpflichtigen nur in den in der Kaiserlichen Verordnung vom 1. August 1914 — Reichs-Gesetzblatt S. 273 — bezeichneten Korpsbezirken aufgerufen sind. Die Kontrolle erstreckt sich daher nicht auf die in anderen Korpsbezirken wohnhaften, noch nicht im militärfähigen Alter befindlichen Landsturmpflichtigen.

Die ausgehobenen unausgebildeten Landsturmpflichtigen unterliegen gemäß § 104, 1 der W.O. der Kontrolle durch die Bezirkskommandos.

Die Ortsbehörden werden ersucht, die Landsturmpflichtigen in ihren Gemeinden in ordnungsgemäßer Weise auf ihre Pflichten hinzuweisen.

Neuenbürg, den 27. März 1915.

Der Zivilvorsitzende
 des Aushebungsbezirks Neuenbürg:
 Oberamtmann Kindel, A.B.

Neuenbürg.

Verfügung der Ortspolizeibehörde
vom 23. März 1915.

Die in Gemäßheit des Art. 23a des Polizeistrafgesetzes am 26. März 1903 zum Schutze der städtischen Wasserleitung erlassene ortspolizeiliche Vorschrift wird mit Wirkung vom 1. April 1915 an auf den von Gräfenhausen eingemeindeten Markungsteil, auf welchem sich die Parzellen Ziegelhütte, Reute, Bahnhof und Mittlere Sensenfabrik befinden, ausgedehnt.

Ortspolizeibehörde:
 Stirn.

Diese
ortspolizeilichen Vorschriften

- lauten:
1. Jeder Mißbrauch des Wassers ist untersagt. Insbesondere ist verboten, das Fließenlassen des Wassers aus den Privatleitungen für Kühlapparate oder zum Verschwellen des Röhelgeschirrs, das Offenlassen der Auslaufhähne, insbesondere im Winter zum Zweck der Verhinderung des Einfrierens der Leitung usw.
 2. Die in den Straßen zc. Schächten untergebrachten Einrichtungen zur Regulierung und Kontrollierung des Wasserzuflusses dürfen nur von den hiezu berufenen Personen gehandhabt werden, im übrigen ist das Öffnen und

Schließen der Schächte, das Einsteigen in diese, das Öffnen und Schließen der Hähne, Schieber, Hydranten, Ventile, Meßinstrumente usw. mit Ausnahme bei Feuerbränden und Feuerwehrrübungen, wo die mit den Hydranten vertrauten Personen diese zu benützen haben, streng verboten.

3. Bei Brandunglück sind sämtliche Privatleitungen, welche nicht unmittelbar für Feuerlöschzwecke benützt werden können, geschlossen zu halten, dagegen alle zur Bekämpfung des Feuers dienenden Wasserleitungseinrichtungen der Löschmannschaft zur Verfügung zu stellen.

4. Ueber den Deckeln der Straßenschächte dürfen schwer zu beseitigende Gegenstände (Holzbeigen, Steine, Erde zc.) nicht gelagert werden.

5. Dampfkessel, Vorwärmer oder andere Kessel und geschlossene Behälter mit innerem Ueberdruck dürfen nicht in direkte Verbindung mit den Hausleitungen gebracht werden. Abzweigungen von den Hausleitungen, welche nach Wasserbehältern geführt sind, müssen in diese Behälter stets oberhalb des Wasserpiegels einmünden. Bei Einrichtung von Wasseraborten muß je in der Zuleitung ein Behälter eingeschaltet werden, welcher nicht unter Druck und bei welchem der Raum über dem Wasserpiegel mit der Außenluft in Verbindung steht. Ist eine Privatleitung undicht geworden, so ist für schleunige Reparatur Sorge zu tragen. Die Weiterbenützung einer defekt gewordenen Leitung ist verboten.

6. Der Anschluß einer neuen Privatleitung an die öffentliche Wasserversorgung ist dem Stadtschultheißenamt anzuzeigen und darf nur nach erfolgter Genehmigung und unter Kontrolle der hiezu bestellten Organe geschehen. Soweit die Leitungen unter den Boden zu liegen kommen, dürfen nur gußeiserne Röhren dazu verwendet werden. Vor der Prüfung der Leitung durch den städtischen Techniker darf dieselbe nicht in Betrieb gesetzt werden. Unbefugtes Anbohren einer öffentlichen Wasserleitung oder heimliches Abzweigen einer Privatleitung ist streng verboten. Findet an einer Hausleitung eine Erweiterung, Führung derselben in neue Gasse zc. statt, so ist hievon dem Stadtschultheißenamt Anzeige zu erstatten. Es gelten für solche Erweiterungen dieselben Vorschriften, wie für die ersten Leitungen.

7. Von jeder Veränderung im Bestande, welche auf die Benützung einer von einer öffentlichen Wasserleitung gespeisten Privatleitung von Einfluß ist, hat der betreffende Besitzer dem Stadtschultheißenamt sofort Anzeige zu machen.

8. Dem mit der Beaufsichtigung der Wasserversorgung betrauten Personal und deren Vorgesetzten ist der Eintritt in diejenigen Räumlichkeiten, in denen sich Privatleitungen und deren Zubehörten befinden, jederzeit seitens der Hausbesitzer zu gestatten.

A. Oberamt Neuenbürg.

Auf die in der Beilage zum „Staatsanzeiger“ Nr. 73 vom 27. ds. Mts. enthaltene Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die **Gewährung von Prämien für die gemeinschaftliche Bekämpfung von Rebschädlingen** werden die beteiligten Kreise aufmerksam gemacht.

Den 27. März 1915.

Oberamtmann Kindel, A.B.

A. Oberamt Neuenbürg.

Auf die in der Beilage zum „Staatsanzeiger“ Nr. 73 vom 27. ds. Mts. enthaltene Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die **Abhaltung eines Rollerei-Lehrkurses für Frauen- und Mädchen in Gerabrann** vom 23. ds. Mts. werden beteiligte Kreise aufmerksam gemacht.

Den 27. März 1915.

Oberamtmann Kindel, A.B.

Große und kleine
Schellfische
frischgewässerte
Stockfische
 sind eingetroffen bei
Pfannkuch & Cie.
 Neuenbürg, Telefon 70.

Neuenbürg.
 Ein zuverlässiger
Bierführer
 kann sofort eintreten bei
A. Schumacher
 Bierneidertage.

Gesucht wird per sofort in
 ein Sägewerk ein tüchtiger
Bierdeknecht
 (ledig oder verheiratet), welcher
 auch im Langholzführen bewandert
 ist.
 Offerten an die Exp. ds. Bl.
 erbeten.

Calmbach.
 Ein kräftiger
Junge
 welcher Lust hat, das Bäder-
 gemerbe gründlich zu erlernen,
 wird gesucht.

Wilhelm Neumann
 Bädermeister.

Birkenfeld.
50 Zentner Hen
20 Ztr. Haberstroh
 hat zu verkaufen
Ernst Höll.

Neusäß.
 Ein rittfähiger

Eber
 unter zwei die Wahl und etwa
12 Raum. Spaltholz
 hat zu verkaufen
Wilhelm Hörter & Sonne.

Gärtner-Lehrling
 wird bei gründlicher Ausbildung
 unter guter Bedingung gesucht.
Gärtnerei Schabinger,
 Ob. Au Nr. 68, Pforzheim.



Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Engelsbrand belegenen, im Grundbuch von Engelsbrand Best 164 Abteilung I Nr. 1, 2, 3, 6, 7, 15, 18 und Best 165 Abteilung I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Martin Lötterle**, Wehgers von Engelsbrand, eingetragenen Grundstücke

P. Nr. 12 (29):	2 a 20 qm Wohnhaus, Staffel, Backofen, Scheuer, Schweinfall und Hofraum außen im Dorf an der Grunbacher Straße	7000 M.
P. Nr. 12b (27):	80 qm Holz- und Wagenschopf und Hofraum oben im Dorf am Engelsbach.	200 M.
P. Nr. 15/1:	6 a 83 qm Gras- und Baumgarten mitten im Dorf	600 M.
P. Nr. 380/2:	34 a 07 qm Acker und Weg in Hauedäkern	600 M.
P. Nr. 380/1:	34 a 47 qm Acker in Hauedäkern	600 M.
P. Nr. 165/2:	8 a 02 qm Wiese und Steinriegel im Striet, Gemeinderät. Anschlag	200 M.
P. Nr. 95 (50):	1 a 02 qm Wehgerei und Hofraum mitten im Dorf	800 M.
Die Hälfte an P. Nr. 153:	Gras- und Baumgarten außen im Dorf, Gemeinderät. Anschlag	50 M.

am **Donnerstag, den 8. April 1915** vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause in **Engelsbrand** versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 7. November 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerung an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Schömburg, CA. Neuenbürg, den 19. Febr. 1915.

Kommissär:

Stv. Bezirksnotar Pieper.

Gemeinde Ottenhausen.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Aus mehreren Abteilungen der hiesigen Gemeindegewaldungen kommen am

Mittwoch, den 7. April ds. Js.

zum Verkauf und zwar:

1. im schriftlichen Aufstreich:

248 forchene Stämme mit 2,90 Fm. II. Kl., 32,93 Fm. III. Kl., 83,0 Fm. IV. Kl., 69,53 Fm. V. Kl., 9,39 Fm. VI. Kl.

85 Stück forchene Sägholz mit 24,35 Fm. I. Kl., 73,09 Fm. II. Kl.

Die bedingungslosen Gebote auf die einzelnen Lose, in ganzen und Zehntelprozents der Anschlagsspreiße ausgedrückt, wollen mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Mittwoch, den 7. April ds. Js., vormittags 8 Uhr beim

Schultheißenamt eingereicht werden.

2. Im mündlichen Aufstreich an Ort und Stelle:

196 forchene Stämme mit 1,27 Fm. II. Kl., 29,02 Fm. III. Kl., 15,09 Fm. IV. Kl., 11,03 Fm. V. Kl., 12,58 Fm. VI. Kl.

23 Stück forchene Sägholz mit 1,83 Fm. I. Kl., 11,15 Fm. II. Kl., 2,40 Fm. III. Kl.

96 Stück Eichen mit 32,30 Fm. III. bis VI. Kl.

4 Stück Buchen mit 2,28 Fm. II. und IV. Kl.

2 Stück Birken mit 0,54 Fm. VI. Kl.

20 Bau-, 25 Hag-, 13 Hopfen- und 41 eichene Dornstangen.

Zusammenkunft vormittags 1/2 10 Uhr beim Rathaus.

Auszüge werden nur gegen vorherige Bestellung angefertigt.

Den 26. März 1915. **Gemeinderat.**

Gaart-Kartoffeln

prima Dabersche

per Zentner Mt. 8.20 versendet

Philipp Luger, Pforzheim.

Rapsenhardt.

Stangen- und Beigholz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 1. April d. J.,** nachm. 1 1/2 Uhr werden auf hiesigem Rathaus

92 Stück Bauhagen I. bis III. Kl., 103 Hagstangen und 326 Stück Hopfenstangen I. bis III. Kl., sowie 103 Nm Nadelholz

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Gemeinderat.

Neuenbürg, den 27. März 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme welche ich anlässlich des Hinscheidens meiner nun in Gott ruhenden, unvergesslichen, lieben Gattin



Friederike Olpp

erfahren durfte, auch allen denen, welche sie während ihrer langen Krankheit mit ihren Besuchen erfreuten, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Der tieftrauernde Gatte:

Ch. Olpp.

Neuenbürg.

Ich offeriere freibleibend:

ca. 3000 Ltr. 1912er Elläher Weißwein
à 65 Pfg. per Liter.

ca. 1000 Ltr. 1912er Elläher Rotwein
à 70 Pfg. per Liter.

Bei größerer Abnahme entsprechend billiger.

Emil Meisel.

Herren- u. Knaben-Bekleidung

Herren-Anzüge, 1- u. 2-reihig, nur beste solide Qualitäten in guter Verarbeitung à M 22.—, 30.—, 35.—, 40.—, 45.—

Herren-Hosen à M 4.80, 6.—, 7.—, 9.— bis M 15.—

Herren-Heberzieher, halbschwer, à M 25.—, 30.—, 36.—, 45.—

Bozener Mäntel à M 18.— bis M 34.—

Loden-Pelerinen à M 4.— bis M 30.—

Jünglings-Anzüge, 1- u. 2-reihig, à M 22.—, 26.—, 28.— bis 35.—

Konfirmanden-Anzüge, 1- und 2-reihig, à M 16.—, 18.—, 22.—, 26.—, 28.—

Knaben-Anzüge, alle modernen Fassonen, von M 4.— bis M 23.—

Blehle's Knaben-Anzüge

ferner sämtliche Arbeiter-Bekleidung

Loden-Zoppen, Zwirn-Zoppen, Alltags-Hosen, blaue Arbeitskleider, Gips- und Maler-Bekleidung

zu billigsten Preisen.

Phil. Bosch, Wildbad, Telefon 32.

Spareinlagen und Anlehen

mit Verzinsung von 4 1/2 % vom Tag der Einlage ab nimmt entgegen von Mitgliedern und Nichtmitgliedern

Gewerbedank Neuenbürg
G. m. u. F.

Neuenbürg.

Bürsten-Waren

aller Art, Reissbesen, Staubbesen, Straßenbesen, Viehbürsten, Waschtücher, Pugleder u. u.

empfehle billigt

Albert Weik.

Neuenbürg.

Frischer

Portland-Zement und Kalk in Säcken

ist eingetroffen und empfehle solchen zur gefl. Abnahme.

Zement- und Kalksäcke bitte nach Entleerung sofort zurückzugeben.

Gg. Gaizmann.

Neuenbürg.

Auf Charfreitag

empfehle

Ia. holl. Schellfische Cabliau, Meerlans

sowie

blütenweiße Stodfische

und nehme Bestellungen entgegen **Karl Mahler. Telefon 61.**